# Krakauer Zeitung.

Nr. 32. **Samstag, den 8. Februar** 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

**VI. Jahrgang.**

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 30. Jänner d. J. dem Bürgermeister zu Eibenschütz in Mähren Anton Worell in Anerkennung seines vieljährigen gemeinnützigen und humanitären Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 1. Februar d. J. die bei der Obersten Rechnungs-Controls-Behörde erledigte Hofrathsstelle dem disponiblen Hofrathe Theodor Weiß Edlen von Starkenfels allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 1. Februar d. J. die bei der Obersten Rechnungs-Controls-Behörde in Erledigung gekommene systemisirte Sectionsraths-Stelle dem Hof- und Präsidial-Secretär der Obersten Rechnungs-Controls-Behörde Sectionsrathe Joseph Hölzl allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 2. Februar d. J. die durch den Präsidenten des k. siebenbürgischen Landes-Guberniums angeordnete Dienstesenthebung des mit Allerhöchster Entschließung vom 24. März 1861 zum Obergespan des Dobokaer Komitates Allerhöchst ernannten Freiherrn Daniel v. Bánffy zu genehmigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 2. Februar d. J. allergnädigst zu befehlen geruth, daß der Rath des k. siebenbürgischen Guberniums Graf Gabriel Bethlen senior seines Dienstes enthoben werde.

---

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wahl des Angelo Cavallaro zum Präsidenten und des Johann Sgarzi zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Rovigo bestätigt.

---

Der königl. ungarische Hofkanzler hat den steiermärkischen k. k. Statthalterei-Concipisten Eduard Grafen Pálffy zum wirklichen Sekretär der kgl. ungarischen Statthalterei ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 8. Februar.

Die gestern erwähnte Erklärung der Donau Ztg. über die venetianisch-mexicanische Frage lautet: „Nachdem bereits aus einem anderen Anlaß die „Wiener Zeitung" in ihrem Abendblatte vom 3. d. M. bemerkbar gemacht hat, daß die kaiserliche Regierung unter keinem Vorwande das Aufstellen einer „venetianischen Frage" für zuläßig halten könne, sind wir heute in der Lage, eine noch bestimmtere Verwahrung namentlich gegen diejenige Beziehung auszusprechen, in welche mehrseitig durch auswärtige sowohl als österreichische Blätter jene Frage zu der gegenwärtig in Mexico stattfindenden Intervention der drei Seemächte England, Frankreich und Spanien gesetzt worden ist. Wenn nämlich mit den über letzteren Punkt gepflogenen vertraulichen Verabredungen der drei Mächte auch der Name Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ferdinand Maximilian in Verbindung hat gebracht werden können, so steht es doch fest, daß alle Ausführungen, welche über eine Wechselbeziehung zwischen der mexikanischen Frage und dem österreichischen Territorialbesitz in Italien in Umlauf gesetzt worden sind, dem Bereiche der Erfindungen angehören."

Nach der „Times" enthält die Thronrede, mit welcher das Parlament am 6. d. eröffnet wird, keine hervorstechende Mittheilung. Die Adresse wird ohne wichtige Discussion votirt werden. Die Königin wird von dem unersetzlichen Verluste sprechen, den sie erlitten, beide Häuser werden versichern, daß sie an ihrem Kummer Theil nehmen. Die Königin wird der bestehenden guten Beziehungen mit allen europäischen Mächten gedenken. Das Hauptinteresse wird sich auf den Theil der Thronrede über die Beziehungen zu den kriegführenden Theilen in Nordamerika richten, die die Wegnahme der Passagiere des „Trent" betreffenden Vorgänge werden kurz erwähnt und die befriedigende Lösung verkündet werden. In Mexico wird England, ohne sich einem definitiven politischen Project anzuschließen, dahin mitwirken, die Ordnung wieder herzustellen und Leben und Eigenthum der dort wohnenden Fremden zu sichern. Auch die Beziehungen Englands zu China werden einen Abschnitt der Thronrede ausmachen. Neutralität sei das politische Prinzip, welches die Regierung erwählt habe. Die Regierung wird dem Parlament versichern, daß sie dasselbe werde aufrecht erhalten.

Die französische Antwort auf die preußischen Gegenvorschläge wegen des Handelsvertrages beanstandet, wie vorhergesehen war, eine größere Zahl der preußischen Propositionen. Nach der „N. P. Z." hat Frankreich den Termin der Uebergangsperiode auf Preußens Vorschlag schon weiter auszudehnen eingewilligt. Unter den letzten Gegenpropositionen Preußens soll sich aber auch die befinden, daß der Uebergangstermin bis zum 1. Januar 1866, also bis zum Ende der Zollvereinsverträge, ausgedehnt werden sollte.

Die in Hamburg versammelte fünfte Elbschifffahrts-Revisions-Commission hat sich in diesen Tagen bis Ende März vertagt, indem die Regierungen von Hannover und Mecklenburg, wenn man ihnen diesen Termin bewillige, sich bereit erklärt haben sollen, alsdann neue Vorschläge zu einer befriedigenden Reform des Elbzollwesens vorlegen zu wollen. Welcher Art diese Vorschläge sein werden, darüber ist indeß, wie man vernimmt, bisher noch keine Andeutung gegeben worden.

Aus Kassel schreibt man der „Ztg. für Nordd." Es verlautet hier in gut unterrichteten Kreisen, daß schon seit einiger Zeit Kurhessen Schritte gethan habe, mit Oesterreich eine Militär-Convention abzuschließen, und es wird hiemit das projectirte Vierkönigsbündniß und der Plan, auch die beiden Hessen und Nassau für dasselbe zu gewinnen, in Verbindung gebracht. Wir theilen diese Nachricht vorläufig nur als Gerücht mit.

Die „Kasseler Zeitung" dementirt ferner die Erklärung Preußens, daß dieses die Regierung bei Unruhen nicht unterstützen werde, dahin, daß die kurhessische Regierung sich nicht unterstützen lassen wolle.

Die „Opinione" erklärt die Gerüchte von beabsichtigten Freischärler-Expeditionen nach Albanien für Phantasiegebilde. Es ist dies ganz dasselbe Wort, mit dem sie einst die Expedition gegen Neapel feierlich in Abrede stellte.

Nachrichten aus London zufolge hat sich der Gesundheitszustand Mazzini's sehr verschlimmert. Die Aerzte glauben, es sei eine Genesung kaum mehr zu hoffen.

Der Ministerpräsident Baron Bettino Ricasoli, schreibt man der NPZ. aus Turin, geht auf Freiersfüßen und würde somit in diesem Punkte dem Beispiel des großen Cavour untreu werden. Stand und Namen der Glücklichen werden nicht angegeben.

Die polnische Kriegsschule in Genua hat sich, wie dem „Dziennik Polski" gemeldet wird, in Folge eines Conflictes zwischen den Eleven und General Mierosławski aufgelöst. Ein Theil der ersteren begibt sich nach Constantinopel, wo eine ähnliche Schule unter Direction des General Wysocki gegründet werden soll.

Die türkische Flotte ist am 2. d. nach dem adriatischen Meere abgesegelt.

---

### Verhandlungen des Reichsrathes.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 5. Februar.

Nach Eröffnung der Sitzung ergreift Se. Excellenz der Hr. Finanzminister das Wort zu der nachstehenden (in tel. Kürze bereits mitgetheilten) Erklärung:

Ich habe in dem am 17. Dec. in diesem h. Hause gehaltenen Vortrage das Verhältniß der für das laufende Verwaltungsjahr präliminirten Staatseinnahmen und Ausgaben dargestellt und den hieraus sich ergebenden Abgang in rundem Betrage von 110 Mill. nachgewiesen. Ich habe ferner angeführt, daß dieser Abgang theils aus der Unzulänglichkeit der gegenwärtigen Staatseinnahmen zur Bestreitung der laufenden ordentlichen Auslagen, theils aber auch aus der Nothwendigkeit eines außerordentlichen, durch die politische Lage der Gegenwart gebotenen höheren Armee- und Marineaufwandes herrühren; — ich habe weiters die Absicht der Regierung erklärt, daß zur Deckung des durch die laufenden Auslagen begründeten Deficitbetrages so weit als thumlich eine erhöhte Anforderung an die Steuerleistung, — für den übrigen Theil des Deficits aber die Anspruchnahme des Credits bezielt werde.

Bei der Anspruchnahme des Credits habe ich die thatsächlichen Verhältnisse dargelegt, daß noch in bedeutender Anzahl unbegebene Titel von früheren Anlehen bestehen, und daß es sich sach- und zweckmäßiger darstelle, die entsprechende Begebung und Verwendung derselben einzuleiten, als zur Auflage eines neuen Anlehens zu schreiten, eine Ansicht, welche durch die seither zugenommene Beliebtheit und Curssteigerung dieser Effecten an Richtigkeit gewonnen hat.

Ich habe ferner diesem Theile meines Vortrages vom 17. Dec. die Regelung des Schuldverhältnisses mit der Nationalbank berührt und die Combination der Deckung eines Theiles des Deficits im Jahr 1862 mit der Bankangelegenheit aus Gründen der Zweckmäßigkeit, — aus Rücksichten für die thunliche gleichmäßige Förderung gemeinschaftlicher Interessen gewählt.

Das Staatsdeficit des l. J. muß gedeckt werden, es drängen aber auch die wichtigsten öffentlichen Interessen dazu, daß ohne längeren Aufschub Schritte in der Bank- und Valutaangelegenheit geschehen.

Es entgeht mir hiebei keineswegs, daß unter anderen, als den gegebenen Verhältnissen die Trennung der Deficits von der Bankfrage vorzuziehen gewesen wäre, und daß die rasche und vollständige Realisirung der zur Bedeckung der Bank dienenden Staatseffecten am schnellsten zu deren Rehabilitirung führen würde; — ich muß mir aber vor Allem die concreten gegebenen Verhältnisse gegenwärtig halten, in welchen wir uns befinden; — da stellt sich nun heraus, daß die Verwerthung von zusammen mehr als 150 Mill. Staatseffecten aus den Anlehen der Jahre 1859 und 1860 (für die Bank) und die gleichzeitige Realisirung eines neuen Anlehens (zur Deckung des Staatsdeficits) von vornherein an der offenbaren Unausführbarkeit scheitern müßte.

Damit aber neben dem Staatsgebote der Deckung des Deficits das unter den gegebenen Verhältnissen gleichzeitig Mögliche zur Regelung der Bankschuld und Verbesserung der Valuta geschehe und damit die Schritte in letzterer Beziehung nicht erst auf einen späteren Zeitpunkt nach vorausgegangener erfolgter Deficitsbedeckung hinausgeschoben werden dürfen, — so habe ich die erwähnte Combination in Betracht gezogen und die gleichzeitige Verwerthung der 1860er Staatsloose in einem entsprechenden Verhältnisse für Staats- und Bankzwecke unter die Bestimmungen eines mit der Bank zu schließenden Uebereinkommens aufgenommen.

Die diesfälligen Verhandlungen konnten erst nach Beendigung der Sitzungen der Jahresversammlung des Bankausschusses beginnen und bei dem Umstande, als das Uebereinkommen noch andere wichtigere Gegenstände enthält, und als gleichzeitig die Frage der Privilegiumserneuerung auf Grundlage neuer Statuten nebst Reglement in Erörterung gezogen wird, — bisher noch nicht zum Abschlusse gebracht werden.

Ich hoffe, daß ein Uebereinkommen auf den von mir dem hohen Hause am 17. December bekannt gegebenen Grundlagen zu Stande kommen, und daß ich schon in einigen Tagen in der Lage sein werde, das Ergebniß der Verhandlungen vorlegen zu können. Ich erkläre aber hiemit ausdrücklich, daß die Absichten und Mittel zur Deckung des betreffenden Theiles des Deficits keineswegs blos auf das Gelingen des Uebereinkommens mit der Nationalbank gestellt und beschränkt sind, — sondern daß die Regierung für den Fall, als kein Uebereinkommen erzielt wird, die entsprechenden Entschließungen bereits gefaßt hat; — daher ich nach Beendigung der Verhandlungen mit der Bank in der Lage sein werde, sofort dem hohen Reichsrathe entweder das getroffene Uebereinkommen, oder einen Gesetzentwurf über diejenige Maßregel vorzulegen, welche in Betreff des mittelst des Credites zu deckenden Theiles des Deficits im Wege der Gesetzgebung anderweitig zu ergreifen sein wird.

Dieser Zeitpunkt würde sodann in Uebereinstimmung mit meinen am 17. December gegebenen Erklärungen zugleich auch derjenige sein, in welchem ich dem hohen Hause meine Anträge für die theilweise Bedeckung des Deficits mittelst Erhöhung der Steuerleistung vorzulegen hätte.

Ich fühle mich aber dem hohen Hause gegenüber und zur Beruhigung der öffentlichen Meinung verpflichtet, schon im gegenwärtigen Momente die Gewißheit zu geben, daß die Regierung, weit entfernt von Schwankung oder Unsicherheit, — über die Wahl der diesfalls zu beantragenden Mittel schon längst mit sich vollständig im Reinen ist, — und erlaube mir somit hierüber folgende Mittheilungen:

Wir befinden uns gegenwärtig bereits ziemlich vorgerückt und werden zur Zeit der Erledigung des Budgets noch weiter vorgerückt sein im Laufe desjenigen Finanzjahres, dessen Deficit wir theilweise durch Erhöhung der Einnahmen decken sollen. Soll nun diese Erhöhung noch dem laufenden Jahre wirklich zu Gute kommen, so muß die erhöhte Einnahme in kürzester Zeit fließend und den Staatskassen zukommend gemacht werden.

Eine jede neue Steuer bedarf aber vorerst der Schaffung der Steuergrundlagen, welche in irgend einer Art, sei es durch Bekenntnisse, Einschätzungen, Beschreibungen ꝛc., jedenfalls aber durch die zur Voranlagung nothwendigen, Zeit erfordernden Arbeiten bedingt ist. Es hat sich demnach für das laufende Jahr die Einführung neuer Steuern als unpraktisch herausgestellt, indem mit den unerläßlichen Vorarbeiten der ganze oder doch der größte Theil des noch nicht abgelaufenen Verwaltungsjahres verloren gehen und noch keine Einzahlung an denselben bei den Staatscassen erfolgt sein würde. Die besondere Lage, in welcher wir uns befinden und in welcher das Budget fast mitten im Budgetjahre selbst erst zur Berathung und Feststellung gelangt, macht die sonst bei normalen Zuständen für ein noch bevorstehendes Steuerjahr angezeigte Berathung neuer Steuerprojecte im gegenwärtigen Momente nicht möglich. Die Regierung hat demnach principiell beschlossen, für die Bedeckung des laufenden Jahres-Deficits keine Anträge auf Einführung neuer Steuergattungen zu bringen. Es bleibt daher nur die andere Alternative übrig, daß für das laufende Jahr angemessene Erhöhungen bestehender Steuern und Abgaben beantragt werden. Bei der Wahl der diesfälligen Objekte wurde die Verzehrungssteuer wegen der durch den Preisaufschlag der Erzeuger zu besorgenden Steigerung der Lebensmittelpreise — zunächst aus Rücksichten für die ärmeren Volksclassen — von einer Erhöhung ausgeschlossen. Dagegen mußte ein Gegenstand des allgemeinen Bedürfnisses, nämlich das zum menschlichen Genusse bestimmte Salz in den Kreis der Gebührenerhöhungen (jedoch in einem den Consumenten möglichst schonenden Maße) einbezogen werden. Die Sicherheit, die Schnelligkeit und die Kostenlosigkeit der damit bewirkten Mehreinnahme des Staates mußten für die Wahl dieser Maßregel in bestimmender Weise den Ausschlag geben, wobei eine Verkümmerung der davon unberührt bleibenden, in neuester Zeit so bedeutend herabgesetzten Preise für Industrial- und landwirthschaftliche Salzgattungen nicht stattfindet, und die nur mit 1 Gulden für den Centner oder 1 Neukreuzer für das Pfund beabsichtigte Erhöhung des Preises für Speisesalz, bei der Annahme einer jährlichen Verbrauchsmenge von 12 Pfund für den Kopf selbst bei zahlreicheren Familien das unbedeutende Opfer von 12 Neukreuzern für die Person — umgelegt auf den langen Zeitraum eines Jahres — verursacht, dem Staatsschatze aber eine Jahreseinnahme von fünf Millionen verschafft.

Die Regierung hat ferner ihre Aufmerksamkeit auf den nach den Gesetzen vom 9. Febr. und 2. August 1850 eingeführten Stempel und Gebühren gerichtet und sich insbesondere in Betreff des Stempels zur Erhöhung mehrerer Tarifsätze und zur Einbeziehung mehrerer bisher nicht belegter Urkunden in die Abgabenpflicht entschlossen. Die Ausführung der diesfälligen Regierungsanträge, mit welchen in einigen Punkten eine nicht unwesentliche Vereinfachung der Tarifsbestimmungen in Verbindung gebracht worden ist — würde eine auf Grund vorliegender Nachweisungen mit zehn Millionen berechnete Jahresmehreinnahme der Finanzen sichern.

Von den Verbrauchsabgaben war es zwar jene von der Rübenzucker-Erzeugung, welche die Regierung zu einer Erhöhung beantragt, die, ohne den Aufschwung dieser kräftig aufblühenden Industrie zu beeinträchtigen, durch denselben vielmehr gerechtfertigt erscheint, und für den finanziellen Entgang an Zuckerzöllen nun einen kleinen Ersatz liefern soll. Die beantragte Erhöhung würde eine jährliche Mehreinnahme von einer Million bewirken. Endlich müßten auch die directen Steuern zu der Erhöhung herbeigezogen werden, um den Finanzen ergiebigere Zuflüsse zur Bedekkung eines angemessenen Theiles des Jahresdeficits zu verschaffen. Bei den diesfälligen Anträgen wurde die Lage der einer größeren Schonung bedürftigen Steuerträger und zwar insbesondere die Rücksicht auf zulässige Ausgleichungen unverhältnißmäßiger Belastungen im Auge behalten. Die aus der Erhöhung der directen Besteuerung erwachsende Vermehrung der Staatseinkünfte wurde mit 16 Mill. veranschlagt. Hiernach würde die aus den vorstehenden Steuer- und Abgabenerhöhungen resultirende jährliche Mehreinnahme die Summe von 32 Mill. erreichen. Es muß jedoch hiebei bemerkt werden, daß für das laufende Verwaltungsjahr die erwähnten Erhöhungen bei den Salzpreisen und bei dem Stempel der Wirksamkeit der diesfälligen Gesetze, bei der Verbrauchsabgabe bei der Rübenzuckererzeugung aber im Sinne der a. h. Entschließung vom 22. Febr. 1860 (R.-G.-B. Nr. 50) erst mit der in den letzten Monaten des Verwaltungsjahres beginnenden nächsten Campagne — mithin nur mit den entsprechen Tangenten der hier angesetzten Jahreserträgnisse in Anwendung treten können. Für andere Zweige der Einnahmevermehrung, wie z. B. für den Antrag der aus den von der Regierung angetragenen Besteuerung des Lotterie-Promessengeschäftes bringe ich wegen der nicht beträchtlichen Höhe der Einnahme hier keine bestimmte Ziffer in Anschlag. Die Erhöhung des Einkommens aus dem Staatsvermögen und namentlich aus der von mir bereits in Verhandlung gezogenen Steigerung des Domänenertrages mittelst eines zweckmäßigen Verpachtungssystemes — ziehe ich noch nicht in den Kreis der heutigen Erörterung und behalte deren Besprechung dem Zeitpunkte vor, in welchem vollkommen sichere Anhaltspunkte über das

Zustandekommen, die Ziffer und die Realisirung der Einnahmen constatirt sein werden, welche im Falle des Gelingens der Finanzverwaltung bedeutende Mittel nicht nur für künftige eigene Bedürfnisse, sondern auch für eine raschere Abstoßung der Bankschuld bieten dürften.

Dagegen liegen über die hier angeführten Steuer- und Abgabeerhöhungen die vorbereiteten Gesetzentwürfe schon vor, und ich hoffe, dieselben mit den ebenfalls bereits ausgearbeiteten Begründungen und Nachweisungen noch in der ersten Hälfte dieses Monats vor das hohe Haus bringen zu können.

Auf die zu bedeckende Ziffer des heurigen Jahresdeficits zurückkommend, habe ich dem hohen Hause die Mittheilung zu machen, daß in der Finanzgebahrung des abgelaufenen ersten Quartals des Verwaltungsjahres 1862 die verhältnißmäßige Quote des in Aussicht genommenen Jahresdeficits von 110 Millionen nicht erforderlich wurde, sondern daß an derselben eine Ersparung von 15 Millionen sich ergeben hat, welche selbst im ungünstigen Falle, als in den späteren Quartalen die vollen Quoten in Anspruch kämen, eine Verminderung des Jahresdeficits von 110 auf 95 Mill. zur Folge hat, dessen Bedeckung theils durch die von mir erörterten Steuer- und Abgabenerhöhungen, theils durch die im ersten Theile meines gegenwärtigen Vortrages berührten Mittel des Credites zu bewirken sein wird.

Die Zuschrift des Herrenhauses, die Abänderungen des Gemeindegesetzes betreffend, eröffnet der Präsident im Hinblick auf die Dringlichkeit des Gesetzes sofort die Debatte über dasselbe.

**Rechbauer** beantragt, daß die betreffenden Ausschüsse beider Häuser sich sofort über die erwähnten Abänderungen ins Einvernehmen setzen mögen. (Angenommen.)

Eine Zuschrift Sr. Excellenz des Herrn Ministers von Lasser, betreffend ein Einführungsgesetz zu den ersten vier Büchern des in Nürnberg vereinbarten deutschen Handelsgesetzbuches, wird verlesen. Der Präsident theilt mit, daß dieses Einführungsgesetz sich bereits im Drucke befindet und demnächst zur Vertheilung gelangen wird. Die während der Vertagung vorgekommenen Einläufe, unter denen sich eine sehr große Anzahl von Finanzprojecten befindet, werden namhaft gemacht.

Ein Dringlichkeitsantrag (Czerne) auf Verstärkung des Finanzausschusses durch Abgeordnete aus Kärnten und Krain wird nicht unterstützt.

Ritter v. **Waser** als Berichterstatter spricht über den Gesetzentwurf betreffend „einige Ergänzungen des allgemeinen und des Militärstrafgesetzes."

In der Specialdebatte ergreift Se. Exc. der Herr Staatsminister wiederholt das Wort, um die Divergenz der Regierungsvorlage von dem Ausschußberichte zu beleuchten, die von der Regierung in ihrem Gesetzentwurfe ausgesprochenen Ansichten zu rechtfertigen und die Correctheit der in demselben gebrauchten Ausdrücke darzuthun.

§. 1 der Regierungsvorlage wird angenommen.

v. **Hopfen** spricht gegen §. 2 des Ausschußentwurfes, der Herr Staatsminister für Annahme des betreffenden Paragraphes der Regierungsvorlage: **Herbst** vertheidigt die vom Ausschuß vorgeschlagenen Abänderungen.

[Schluß folgt.]

[Schluß folgt.]

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** 8. Februar.

Wien ist seit einigen Tagen von einem so schweren Unglücke heimgesucht, wie es seit Menschengedenken nur noch einmal, im Jahre 1830, vorkam. Tausende von Menschen haben all' ihre Habe verloren, Hunderte von Häusern drohen den Einsturz, und man kann jetzt noch gar nicht absehen, welche Ausdehnung, welche Folgen die Heimsuchung haben wird. Das Wasser in Brigittenau, heißt es in Berichten vom 5. d., gleicht einem großen See, aus welchem die Spitzen der Bäume wie Schilfrohr emporragen. — Die Wasserfluten haben die Pflasterung der Donauufer zum großen Theile zerstört und ist ein Theil der Pflastersteine im Strome versenkt. — Die längst der Donau angebrachten gußeisernen Telegraphensäulen werden vom Wasser bereits unterspült und ist der Zusammensturz derselben zu erwarten, wenn das Wasser noch etwas steigt. — In die Kapelle am Schanzl ist bereits Wasser eingedrungen; die neue nächst dem Kaiserbad angelegte Baumpflanzung steht unter Wasser und wurde zum Theile zerstört. — Im großen Donaustrome wurde gestern eine Schiffsmühle einhergetrieben, die am Sporne nächst Nußdorf zerschellte. — In die Magazine der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft unter den Weißgärbern ist bereits Wasser eingedrungen. — Nächst der Ferdinandsbrücke war das Wasser nur noch einige Schritte von den Hausthoren entfernt; die Fischerkähne stehen beinahe am Trottoir und haben einen unausgesetzten Kampf gegen die Fluten zu bestehen; etwas weiter abwärts war das Wasser bereits in die Häuser eingedrungen. In dem Hause Nr. 560 sind die ebenerdigen Lokalitäten ganz überschwemmt; die dort in der Nähe befindlichen Fruchtmagazine werden mit allen zu Gebote stehenden Mitteln geräumt. — Als große Kalamität wird bezeichnet, daß auch das städtische Magazin in der Roßau, in welchem sich die Schrägen und Treppen befinden, unter Wasser gesetzt wurde, so daß sich jetzt Mangel an derlei Gegenständen fühlbar macht. — An der Ferdinandsbrücke und an der Augartenbrücke wurden städtische Baukommissäre postirt, welche den Auftrag haben, die Passage über diese Brücken sogleich abzusperren, wenn sich eine Gefahr für die Passanten bemerkbar machen sollte. In der Brigittenau sind 334, in Zwischenbrücken 89 Häuser von den Wohnparteien geräumt.

Die großen Anstrengungen, welche die Holzhändler in der Roßau machen, um ihre Holzvorräthe gegen die andringenden Fluten zu schützen, indem sie Ketten, Pfosten, Stricke u. dgl. anwenden, erweisen sich sämmtlich als unzureichend; das Holz wird stoßweise weggetrieben und da die Strömung dasselbe gegen das Leopoldstädter Ufer zum sogenannten scharfen Eck führt, ist es dort gelungen, viele Klafter Holz aus den Fluten zu bringen. — Gestern Vormittags wurde aus den oberen Donaugegenden ein mit Holz beladenes großes Schiff, das sich wahrscheinlich irgendwo losgerissen hatte, herabgetrieben und ist in der Nähe der großen Donaubrücke geborsten. — Die Gastwirthe im Prater haben sehr großen Schaden, indem nicht nur die Eiskeller zerstört, die Eisvorräthe vernichtet, viele Ringelspiele und andere Belustigungsorte verwüstet, sondern auch die Anlagen der Sommergärten überflutet sind. — Die große Donau führt heute verschiedene Hausgeräthe, Hausthüren, Wagen, Ackergeräthschaften u. dgl. mit sich. — In der Brigittenau soll ein Schiff untergegangen und ein Mädchen ertrunken sein. — Im Prater wurden einige von den zahmen Hirschen und Rehen angeschwemmt, die in den Fluten ertrunken waren.

Der Landungsplatz der Donaudampfschiffe ist ganz überschwemmt. Die Gesellschaftsgebäude stehen hoch im Wasser; eine Masse von Ruderschiffen, mehr als 100 an der Zahl, welche aus Besorgniß vor einem Eisgange im Prater an das Land gebracht wurden, haben die Fluten mit sich fortgerissen.

Die Gasfabrik kämpft mit großer Anstrengung gegen die andringenden Fluten. Wenn das Wasser steigt, dürften sich der Gaserzeugung Hindernisse entgegenstellen und die Stadtbeleuchtung sehr mangelhaft ausfallen.

Die große Donaubrücke wurde abgesperrt, nachdem sich ein Joch gesenkt hatte.

Anderweitigen Berichten entnehmen wir Folgendes:

Obschon das Wasser seit gestern Morgens etwas im Fallen begriffen ist, wurden doch gegen 9 Uhr Vormittags wieder mehrere Klafter Holz auf dem Donaukanale herangetrieben. Dem Verkaufe des aufgefangenen Holzes wurde bereits größtentheils Einhalt gethan, obwohl die Maßregel schwer genug durchzuführen ist da sehr viele Personen glauben, daß sie bei dem Verkauf und Ankauf von solchem Holze mit gutem Rechte handeln. Es wurde indeß schon bei früheren Ereignissen solcher Art der Verkauf von derlei Holz nicht geduldet, sondern die Arbeiter, welche sich im Jahre 1830 bei der großen Ueberschwemmung zum Auffangen von Brennholz verwenden ließen, erhielten damals unter behördlicher Aufsicht für jedes gewöhnliche Scheit Holz, das sie auffingen, 2 kr. W. W., für größere Scheiter 1 kr. k. M. Diesmal dürften indeß dennoch Tausende von Klaftern für ihre Eigenthümer verloren sein. Zu solchen Holzverlusten, wie wir bereits gemeldet, können wir heute einige hinzufügen. Von den Holzlegstätten des Hrn. Dreher in Schwechat sollen an 1100 Klafter Brennholz fortgeschwemmt worden sein. In derselben Gegend waren kürzlich ansehnliche Holzvorräthe verlizitirt worden, die in der Schwechater-Gemeindeau geschlagen worden waren. Auch hier haben die Käufer ihr Eigenthum größtentheils verloren. Die Ueberschwemmung hat gestern Tausende Menschen auch aus den entfernteren Vorstädten in Bewegung gesetzt, welche theils die Absicht, Hilfe zu leisten, theils Neugier herbeizog. Die Karls-Kettenbrücke wurde fortwährend von dichten Menschenmassen passirt und der Brückenzoll muß in diesen Tagen sehr bedeutende Summen abgeworfen haben. Alle Vorstädte auf dem rechten Ufer des Donaukanals, insbesondere die Landstraße, sind mit Flüchtlingen von den gefährlichsten Punkten angefüllt und auch viele Kühe, Ziegen und andere Nutzthiere wurden herübergetrieben. In vielen Gasthäusern der Landstraße mußte gestern Nachts eine Streu hergerichtet werden, um die angekommenen Gäste wenigstens nothdürftig zu betten. Einzelne Flüchtlinge gingen von Haus zu Haus und baten um Schlafstellen auf den Dachböden, was ihnen indeß aus Sicherheitsrücksichten nicht gewährt werden konnte.

In der Leopoldstadt herrscht wegen der Verproviantirung große Verwirrung. Dazu kommt noch, daß in den wenigsten Straßen Stege gemacht wurden, weshalb die Kommunikation überall gestört ist. Die Parteien zimmerten sich Flöße oder schwammen auf zusammengelegten Treppen in den Höfen und Straßen umher. Die Holzbauern nehmen bei der Nußbrücke auf ihren Holzwagen Parteien auf und führen dieselben gegen 5 Nkr. pr. Person von Haus zu Haus. Das Fahren mittelst Wagen in den überschwemmten Straßen ist jedoch bereits lebensgefährlich geworden, da einige Kanäle schon eingegangen sind. Die Gasanzünder konnten gestern Morgens nicht mehr sämmtliche Lampen abdrehen und brannten noch Mittags viele Flammen. Der Schaden, welcher in den Kaufläden, Magazinen, Werkstätten, Kellern ꝛc. angerichtet wurde, ist ungeheuer groß. In der Roßau ist das Wasser bis Neu-Wien am Ochsenberg und zur Dreimohrengasse vorgedrungen und ist mithin die ganze Vorstadt, dann Lichtenthal und Althan und zwar in einer Höhe bis 4 Fuß überschwemmt.

Das Wasser erreichte gestern Morgens seinen höchsten Stand. Bei Teichmanns Gasthaus in der Brigittenau strömt das Wasser in die Leopoldstadt. Im Laufe des Vormittags wurden mehrere Pontons mit Brot, Fleisch, Erdäpfeln ꝛc. beladen und zu den in den Wohnungen Zurückgebliebenen geführt. Der Augarten wurde für jene, welche nicht Bewohner der Brigittenau sind abgesperrt. Ebenso wurde die Taborlinie auch für Fußgeher abgesperrt.

Das Wasser hat den Damm bei Jedlersee durchbrochen und überschwemmt die gegen Spitz zu gelegenen Felder. Außerhalb des letztgenannten Ortes ist die Aerarialstraße überflutet, jedoch der Verkehr nicht gehemmt.

In der Richtung gegen Stockerau wurde die Nordbahn in der Länge von 400 Klaftern durch das Hochwasser gestört.

Gestern Abends 5 Uhr war der Stand folgender: Die Höhe des Wassers war unverändert, doch nahm die Ueberschwemmung in den oberen Theilen der Leopoldstadt noch immer zu, da der Zufluß von Seite der Brigittenau durch die Donaustraße sehr bedeutend ist. Bei den tiefer gelegenen Häusern dringt das Wasser bereits durch die Fenster in die ebenerdigen Wohnungen. Von der Brigittenau bis zur Taborstraße stehen alle Gassen der Leopoldstadt unter Wasser; auch die große Fuhrmannsgasse ist theilweise überschwemmt und die Weiserplätze am Praterstern sind in Teiche umgewandelt. In die Kettenbrückengasse dringt das Wasser durch die Kanäle und von der Praterseite durch die Höfe. In den anderen niedrig gelegenen Vorstädten ist gleichfalls das Ansammeln der Wassermassen im Steigen begriffen und ist eine große Anzahl von Wohnungen unter Wasser gesetzt. Die Herrichtung der Stege ist nun ziemlich weit fortgeschritten und ist dadurch die Kommunikation bedeutend erleichtert. An der über das Kaiserwasser führenden Brücke (der sogenannten „schlampeten Brücke") sind zwei Joch eingesunken und dürften wahrscheinlich bald vom Wasser fortgerissen werden. Die große Donau führt entwurzelte Bäume, Bretter, Schranken, hölzerne Hütten ꝛc. mit sich. Gestern schwamm auch eine Wiege und eine bedeutende Menge Bettgewand, das zum Theile zusammengebunden war, herab. Der Damm der Nordbahn wird an der Stelle, wo er Schaden genommen hat, mit Steinen verrammelt. Die Bewohner von Zwischenbrücken, welche sich in derselben Lage befinden, wie jene der Brigittenau, stehen nur mittelst des Eisenbahndammes mit der Residenz in Verbindung. Die Obdachlosen der überschwemmten Vorstädte erhalten von der Kommune an den Orten, wo sie untergebracht wurden, folgende Verköstigung: Morgens Einbrennsuppe, Mittags Rindsuppe, Fleisch und Gemüse; ebenso Abends. Eine große Anzahl von Verunglückten befindet sich aber in abgelegenen Gasthäusern und in Privatwohnungen, wo sie sich Unterstand erflehten und mit der nothdürftigsten Nahrung ihr Leben fortfristen. Manche haben den ganzen Tag nichts als ein Laibchen Brot zu verzehren. Viele der Obdachlosen werden auch in den Gemeindehäusern untergebracht.

Seit 40 Jahren hatte Wien (mit Ausnahme der durch Eisstöße veranlaßten Stauungen) kein solches Hochwasser erfahren. So betrug der Wasserstand im Wiener Kanale im Jahre 1828 12 Schuh 9 Zoll, im Jahre 1840 12 Schuh 1 Zoll, im Jahre 1845 12 Schuh 6 Zoll, im Jahre 1853 12 Schuh, heute aber 15 Schuh 3 Zoll und an der großen Donau 11 Schuh 9 Zoll.

Gegen Mittag des 6. schon senkte sich der Wasserspiegel des Donaucanals um mehrere Zoll, Abends 7 Uhr erreichte das Maß schon mehr als einen Schuh, um den es zurückgegangen war. Die Straßen, welche des Morgens noch überfluthet waren, konnten schon mit trockenem Fuß durchschritten werden; die Taborstraße war ganz frei; die Jägerzeile blieb glücklicherweise verschont. Nur die Keller sind noch überfüllt. Einzelne Gebäude haben stark gelitten; ältere Häuser werden wohl Neubauten Platz machen müssen.

Se. Majestät unser allergnädigster **Kaiser** geben bei der schweren Heimsuchung, welche die Residenz getroffen, täglich erneute Beweise seiner Hochherzigkeit, Theilnahme und Aufopferungsfähigkeit. Am 4. d. M. haben sich Se. Maj. Vormittags in die von der Ueberschwemmung heimgesuchten Vorstädte und in die Brigittenau begeben, wohin auf Allerhöchsten Befehl schon beim Herannahen der Gefahr Pionnier-Abtheilungen mit Fahrzeugen zur Hilfeleistung disponirt worden waren, und geruhten, in einem Kahne nach den bedrohten Häusern fahrend, sich von der Ausführung der zur Rettung ihrer Bewohner, zur Unterbringung derselben in Nothquartieren und zur Verproviantirung dieser Bedrängten getroffenen Anstalten zu überzeugen. In diesen Richtungen wurde die ganze Leopoldstädter Cavalerie-Kaserne zur Unterkunft der Hilflosen und die k. k. Militär-Verpflegsmagazine zur Abgabe der erforderlichen Quantitäten Brotes an dieselben angewiesen. Bei der Nachmittags gesteigerten Gefahr erneuerten Se. Maj. diesen Besuch, unmittelbar die durch das beklagenswerthe Ereigniß gebotenen zweckdienlichsten Vorkehrungen treffend. Eben so sah man gestern früh ½8 Uhr Se. Maj. auf dem Schauplatze der Gefahr, um in unausgesetzter väterlicher Sorge die Anstrengung der behördlicher- und militärischerseits aufgebotenen Organe zur ausreichendsten Hilfeleistung zu fördern. Der reichen Geldspenden Sr. Maj. zur Linderung der dringendsten Noth haben wir bereits gedacht.

Berichte vom 7. melden: Im k. k. Lusthause im Prater befinden sich eine Menge Menschen, die vor der Wassergefahr dort Zuflucht suchten. Es wurden denselben gestern mittelst Pontons Lebensmittel zugeführt. Den im Ueberschwemmungsrayon befindlichen Aerarialkassen ist gestern die Weisung zugekommen, zur Sicherung der vorhandenen Baarschaften und Effecten die nöthige Vorsorge zu treffen. Die kaiserl. Schwimmschule, sowie die Kaltbadeanstalten im Prater haben durch das Wasser stark gelitten und man wird sich beeilen müssen, dieselben bis zum Sommer wieder herzustellen. — In den überschwemmten Häusern sind die meisten Kanäle offen; es wurden theils die Kanaldecken weggespült, theils sind die Kanalwölbungen eingestürzt und es ist somit bei dem Verkehr die größte Vorsicht anempfohlen worden. Im kaiserl. Forsthause im Prater sind gleichfalls die Kanäle eingestürzt. Gestern waren hundert ärarische Pontons und Zillen mit Pionnieren bemannt in Wien in Thätigkeit. Die städtischen Marktkommissäre fahren mit diesen Schiffen ohne Unterbrechung, um Lebensmittel zuzuführen. Die Gefahr ist noch immer drohend und der Wasserstand hat sich wenig verändert. Die Situation wird durch die lange Dauer der Ueberschwemmung immer bedenklicher; Gestern Mittags waren bereits 4000 Personen in Folge der Ueberschwemmung obdachlos; bei 100 Kranke wurden theils in das allgemeine Krankenhaus, theils in das St. Anna-Kinderspital aus dem Ueberschwemmungsrayon gebracht. — In die Grüfte und Keller der Karmeliterkirche ist bereits Wasser eingedrungen; Im Jahre 1830 war auch die Kirche überschwemmt und das Wasser hatte mit der Stufe des Presbyteriums gleiche Höhe. — Im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers vertheilen sich die k. k. Pionniere zur Nachtzeit auf verschiedene Punkte und halten auf den Pontons selbst die ganze Nacht hindurch Wache; ebenso sind Vorkehrungen getroffen, daß im Falle dringender Noth die Sturmglocken geläutet werden können. Sehr viele von den im Prater gehegten Hirschen haben sich durch Schwimmen nach Simmering gerettet und in die zunächst den Fluthen gelegenen Häuser geflüchtet, wo dieselben von dem k. k. Forstpersonale aufgesucht und mit Futter versehen werden. Die Rehe dagegen sind beinahe sämmtlich im Wasser zu Grunde gegangen, ebenso treibt das Wasser eine große Menge von den im Prater-Fasanengarten befindlich gewesenen Fasanen.

Die „A. C." veröffentlicht noch folgenden Zug von Herzensgüte: Als Se. Maj. der Kaiser am 4. Nachmittag durch den Ueberschwemmungs-Rayon in der Brigittenau fuhr, und eine Familie eben auf ein Hausdach sich flüchtete, befahl Se. Maj. der Kaiser dieselbe mittelst eines Hofwagens in die Stadt zu führen und dort auf Kosten Sr. Maj. in einem Gasthause unterzubringen.

Der **nieder-österreichische Landesausschuß** hat beschlossen, einen Betrag von 12.000 fl. anzuweisen, wovon 10.000 fl. zur augenblicklichen Vertheilung unter die hilfsbedürftigsten Bewohner des flachen Landes und 2.000 fl. für jene der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien bestimmt sind.

## Deutschland.

Die Prinzen Ludwig und Luitpold von **Baiern** werden nach bisheriger Bestimmung heute Sonnabend die Reise von München nach Athen antreten, Sonntag und Montag in Wien zubringen und von dort sich nach Triest zur Einschiffung auf dem Lloyd-Dampfer begeben.

Nach Berichten der „Nat. Ztg." aus **Kassel** vom 3. Februar soll sich das Befinden des **Kurfürsten**, der an einer Fußverstauchung und einer Kopfverletzung gelitten, so weit gebessert haben, daß derselbe das Krankenlager hat verlassen können; der Kammerdiener, welcher als die Ursache dieser Verletzungen genannt wird, ist seines Dienstes entlassen.

Der vormalige kurhessische Minister **Hassenpflug** leidet den „Hamb. Nachr." zufolge an einer Gehirnerweichung. Es sei, so fügt dieses Blatt hinzu, in Folge dessen sein geistiger Zustand meist getrübt und nur vorübergehend treten hellere Zustände ein, in welchem er seiner Gedanken mächtig sei.

## Frankreich.

**Paris,** 4. Februar. Die „Ind. belge," welche aus der Schule schwatzte über das, was in den Bureaux des gesetzgebenden Körpers wegen der Rentenconversion vorging, wurde gestern und heute von hoher Censur hier nicht ausgegeben. Was die Rentenconversion anbelangt, so wünscht man allerhöchsten Orts, daß die Fould'schen Projecte von der Kammer einstimmig bewilligt werden. Jeder Deputirte, der dagegen spricht, verwirkt die Unterstützung der Regierung bei den nächsten Wahlen. Uebrigens zählt die Regierung — scheint es — wesentlich auf die „patriotischen Gesinnungen" des Berichterstatters Gouin. Sind das Conversionsgesetz und das Budget erst votirt, dann wird Hr. Fould Generalcontroleur der Finanzen werden, und das Portefeuille der Finanzen vielleicht Hrn. Gouin angeboten werden. Bis dahin, daß die Conversion und die Ernennung des Herrn Fould zu der hohen Würde eines Finanzcontroleurs Thatsachen sein werden, so hat der Volkswitz dem Finanzminister, dessen Rentenconversion mittelst Daraufzahlung (soulte) so viel von sich reden macht, bereits einen andern Titel beigelegt, den des „Marschall Soult, Herzog von Otrante" (haute rente). Offenbar stoßen die Conversionsprojecte des Herrn Fould beim Publicum auf Hindernisse, und die Queues in den Transfertbureaux erreichten heute dieselbe Länge wie vor einem Boulevardtheater bei der Aufführung des Pied du Mouton, der Einnahme Pekings oder dergleichen. Deshalb beschied auch der Finanzminister den Syndicus der Wechselagenten zu sich, um ihn aufzufordern, alle kleinen 4½percentigen Renten au comptant aufzukaufen, größere Beträge dagegen nur per Ende des Monats zu negotiiren, weil die Staatskasse erst bis dahin die entsprechenden Summen verfügbar habe. — Der päpstliche Nuntius Monsignore Chigi hat am Montag in den Tuilerien gespeist. Der Montag ist der Tag der Bonapartistischen Familiendiners, auf welchem dann die „Intimen" empfangen werden. Dieses Mal war zu dem Familiendiners des Kaisers nicht nur der päpstliche Nuntius selbst, sondern das ganze Personal der Nuntiatur geladen. Eine Bedeutung nun haben solche gesellschaftlichen Aufmerksamkeiten allerdings immer, nur muß man sie nicht zu hoch taxiren und nicht vergessen, daß sie zuweilen nur als Pflaster dienen sollen. Uebrigens erzählt man sich, daß auf besonderen Befehl der Kaiserin Eugenie aus Rücksicht auf die geistlichen Gäste (der Nuntius selbst ist bekanntlich Erzbischof und sein Personal besteht auch aus Geistlichen) alle Damen mit hochschließenden Kleidern bei der Tafel erschienen wären. — Die Hofleute der Tuilerien sind in großer Bewegung, denn es scheint wirklich, daß wir im nächsten Monat einen besonderen Haus- und Hofhalt (maison) des Kronprinzen bekommen werden, an dessen Spitze kein Geringerer als ein Marschall des Reiches gestellt werden soll. — Man versichert, daß Professor Nisard, der bekannte Prediger der doppelten Moral, zum Lehrer des prince impérial bestimmt sei; selbst eifrige Bonapartisten setzen jedoch vorsichtig hinzu, er sei nicht zum Erzieher sondern nur zum Lehrer der Grammatik bestimmt. — Nach der „Gironde von Bor-

deaux" soll der in Perigueux zwischen dem Präsidenten des Gerichtshofes und dem dortigen Advokaten Bareau entstandene Conflict eine baldige Lösung finden. Jules Favre, Batonnier des Pariser Barreau's, hatte sich, wie seine Collegen von Perigueux, geweigert, vor dem betreffenden Präsidenten in einer wichtigen Sache (es handelt sich um eine Priesterheirath) zu plaidiren. Er hat sich nun mit dem Präsidenten Saint-Expes Lescot dahin in Gegenwart des Justizministers geeinigt, daß dieser Präsident in feierlicher Sitzung den Advokaten sein Bedauern über das Vorgefallene ausdrückt. Jules Favre wird dann unmittelbar darauf plaidiren.

Die nach der Verhaftung des Hrn. Mirès gerichtlich eingesetzten Liquidatoren haben soeben an die Actionäre einen Bericht über die Ergebnisse ihrer Untersuchung und über den gegenwärtigen Stand des Socialvermögens erstattet. Der Bericht ist so traurig als möglich. Es bleiben den Actionären kaum 15—20% des eingeschossenen Capitals (50 Millionen). Die Liquidatoren mußten natürlich zum Ausgangspunkte ihres Berichtes die Jahresbillanz nehmen, welche Hr. Mirès wenige Tage vor seiner Verhaftung (31. Jan. v. J.) seinen Actionären vorgelegt; diese Bilanz ließ einen Ueberschuß von nahe 5 Mill. Fr. hervortreten, was die Vertheilung einer Dividende von 5% gestattete. Die Liquidatoren zeigen, daß in jenem Momente in Wirklichkeit ein Defizit von mehr als 50 Millionen vorhanden, d. h. das Stammcapital zu mehr als 4/5 aufgezehrt war. Unter den Mitteln, durch welche Mirès eine so gewaltige Fälschung der Bilanz erzielte, werden namentlich zwei als entscheidend hervorgehoben. Das erste ist, daß er die von der Gesellschaft creirten, aber nicht emittirten, sondern größtentheils in ihrem Portefeuille befindlichen verschiedenen Actien und Obligationen zum vollen Nennwerth ansetzte, während die einen noch gar keinen Werth hatten, die anderen weit unter Pari standen; das zweite bestand darin, daß man Schuldposten, welche längst verloren waren, nicht nur als actives Capital, sondern mit ihren Zinsen und Zinseszinsen seit Jahren aufführte. Die Liquidation sucht namentlich die von den Geranten selbst (Mirès, Pontalba, Solar u. A.) schuldigen Summen einzutreiben, meint aber trotzdem nicht, daß für die Actionäre mehr als 20% gerettet werden können. Diese Darstellung dürfte nicht ohne Einfluß sein bei der nahe bevorstehenden Wiederaufnahme des Processes in Douai. Freilich ist seit der ersten Verhandlung die Stimmung, namentlich höheren Orts, wieder für den Schwindel viel günstiger geworden. Mirès hat nunmehr wieder Cremieux zu seinem Vertheidiger vor dem Tribunal zu Douai gewählt.

Nach einer Mittheilung der „Allg. Ztg." soll die Noth in den französischen Fabriks-Districten auf eine unerhörte Höhe gestiegen sein. In Lyon sind 50.000 Arbeiter ohne Beschäftigung, in St. Quentin ist bereits mehr als ein Drittel der Bevölkerung auf den öffentlichen Armenlisten eingeschrieben und so sieht es noch in vielen andern Bezirken und Städten aus.

## Spanien.

Einem Madrider Telegramm vom 1. Febr. zufolge wurde die Regierung im Congreß über die Ursache der ungünstigen Gerüchte interpellirt, welche über drei Creditanstalten circuliren. Der Finanzminister erklärte, daß diese Gerüchte verleumderischen Natur seien; es befänden sich die erwähnten Anstalten in einem gedeihlichen Zustand.

## Großbritannien.

Aus Southampton wird gemeldet: „Die Tuscarora" war am Sonnabend vor den Needles vorbei in den Kanal hinausgedampft, seitdem aber wieder vor Cowes von Anker gegangen. Auch der „Nashville" hatte gestern die Docks verlassen. Eine andere unionistische Fregatte, der „Brooklyn", kreuzt, wie es gerüchtweise heißt, vor der Insel Wight, um den „Nashville" abzufangen, der vermöge der neusten Regierungsordre nicht länger die englische Gastfreundschaft beanspruchen kann." Die neuesten telegraphischen Berichte lauten: Der „Nashville" ist in See gegangen und bei Cowes vor der „Tuscarora" vorbeigefahren. Letztere, deren Kessel geheizt und deren Kanonen zur Action bereit waren, wurde von der britischen Fregatte „Shannon" bewacht, damit sie dem „Nashville" den vorgeschriebenen Vorsprung von 24 Stunden gönne. Die „Hammonia", die von New-York hereinkam, begegnete dem „Nashville" 2 Seemeilen außerhalb der Needles.

## Italien.

In Rom fand vergangenen Montag eine außerordentliche Congregation der Cardinäle in Gegenwart des heiligen Vaters statt. Gegenstand derselben war ausschließlich die Angelegenheit der Petersburger Nuntiatur. Zwei Candidaten waren vorgeschlagen: Msgr. Capalti, Sekretär der Propaganda und Msgr. Franchi, Erzbischof von Tessalonika. Die Wahl fiel einstimmig auf den letzteren, welche Se. Heiligkeit bestätigte. Voll tiefer Gelehrsamkeit und edelmüthigen Herzens ist der neue Nuntius bekannt als eifriger Freund Polens und der Polen, als ein wahrhaft apostolischer Character. (Cz.)

Aus Rom, 28. Jan. wird geschrieben: In einigen hiesigen Kreisen circulirt folgende Anekdote: Ein Piemontese, Namens F. Franchini, welcher durch die Vermittlung einiger Jesuiten eine Audienz beim Papste erhalten hatte, wandte sich nach dem Fußkuß mit den Worten an Se. Heiligkeit: „Heiliger Vater, ich komme im Namen des Barons Ricasoli . . . ." Aber Pius IX. ließ ihn nicht weiter sprechen, sondern befahl ihm mit lauter Stimme, sofort sein Cabinet zu verlassen. Man fügt noch hinzu, der Papst habe sich darüber beschwert, daß man ihn bewegen konnte, derartigen Personen Audienzen zu bewilligen.

Nach dem Journal „Il Campanile" vom 3. d. ist Msgr. Culissa nicht ermordet worden, sondern in Folge einer Pulsadergeschwulst gestorben. Dasselbe Journal dementirt die Nachricht von der Krankheit des Papstes und erklärt, daß sich Se. Heiligkeit einer ausgezeichneten Gesundheit erfreue.

## Rußland.

Die Warschauer officielle Zeitung vom 1. Febr. meldet telegraphisch, daß der neuernannte Erzbischof Feliński am 31. Jan. aus St. Petersburg direct nach Warschau abgereist sei; auf diese Weise kann man mit Bestimmtheit der Oeffnung der Kirchen im Laufe dieser Woche entgegensehen. Man glaubt allgemein, daß dieselbe mit aller Ruhe bewerkstelligt werden wird; die Regierung hat indessen in Voraussetzung der Dinge, die da kommen könnten, die Vorsicht gebraucht, allen hiesigen Beamten einschärfen zu lassen, daß sie nicht nur für sich, sondern auch für ihre Frauen, Kinder und Dienstleute in der Kirche verantwortlich sind, und daß sie ohne Weiteres ihre Entlassung aus dem Staatsdienst zu gewärtigen haben, falls ihre Angehörigen beim Singen patriotischer Lieder in den Kirchen angetroffen werden sollten.

Bis zum 5. d. M. früh, lesen wir im „Czas", war Erzbischof Feliński noch nicht in Warschau eingetroffen. Wie es heißt, wird Se. Hochw. mit der Eisenbahn über Königsberg, Bromberg und von dort über Kutno nach Łowicz sich begeben, um vorher in der dortigen Collegiate als Erzbischof installirt zu werden.

## Türkei.

Nach Mittheilungen aus Bosnien hat sich der Vezier Osman Pascha von Serajevo nach Mostar zu Omer Pascha begeben, um bei letzterem Gegenvorstellungen über die fortwährenden Requisitionen in Bosnien für die kaiserlich türkische, in der Herzegowina operirende Armee zu erheben, weil durch diese die Bevölkerung in Bosnien factisch auf den Nullpunkt ihrer Vorräthe jedweder Art gebracht und ein fühlbarer Mangel an Lebensmitteln bereits eingetreten ist.

## Amerika.

Den neuesten Nachrichten aus Mexico zufolge ist die Verbindung zwischen Veracruz und dem Innern der Republik Mexico vollkommen wiederhergestellt. Die mexicanischen Truppen, welche vier Stunden von Veracruz lagerten, konnten die Zufuhr von Lebensmitteln nicht hindern, und die Stimmung des Generals Uraga, so wie der anderen Führer der Juarez'schen Truppen und der überwiegenden Majorität der mexicanischen Bevölkerung war sehr friedlich.

# Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau,** 8. Februar.

†† Die Bürgerschaft von Wadowice hat anläßlich der beschlossenen Reaktivirung der Kreisbehörde für den Wadowicer Kreis ihre Bereitwilligkeit erklärt, zur Abholung der Akten von Krakau 20 zweispännige Fuhren unentgeltlich beizustellen.

Das k. k. Statthalterei-Präsidium in Lemberg hat dieses Anerbieten angenommen und den Betheiligten für diese bethätigte Bereitwilligkeit die verdiente Anerkennung ausgesprochen.

† Die vorgestern von 4—8½ Uhr Abends tagende erste öffentliche Sitzung des Krakauer städtischen Ausschusses eröffnete der Präses Bürgermeister Herr Seidler in voller Gegenwart der rathenden Herren der Stadt und vor leeren Stühlen in dem für das Publikum bestimmten Raum. Nur spät kamen einzelne, um früh wieder zu gehen, spärliche Zeugen der Gleichgültigkeit für öffentliche Interessen. Es fällt schwer, dies für einen Zufall, eine Folge der Neuheit oder Vergeßlichkeit zu nehmen, da dieselbe Erscheinung oder vielmehr Nichterscheinung noch bei der anderen längst nicht mehr neuen Gelegenheit, einer öffentlichen Discussion beizuwohnen, während der Sitzungen der Handelskammer statt hat. So mußte denn auch dieser Beweis der Theilnahmlosigkeit in der (polnischen) Ansprache des Präses einen klagenden Wiederhall finden. „Seit den 8 Jahren unseres Zusammenseins — hieß es in derselben — haben wir redlich unsere Pflicht zu erfüllen gestrebt, fern von jeder Polemik jedoch auf die Wünsche geachtet, die uns vom Publikum aus unmittelbar oder durch die öffentlichen Organe, den „Czas" und die „Krakauer Zeitung" zukamen, wie dies z. B. die Einrichtung von Weichselbädern für Damen zeugt. Aus dem bisherigen Familienkreise treten wir jetzt nun in die Oeffentlichkeit hinaus, die wir nicht zu scheuen haben, vor deren Repräsentanten ich heute Sie begrüßen zu können glaubte. Diese fehlen. Wir haben uns ihrer nicht zu schämen, wir haben selbst um sie gebeten. Um so schmerzlicher berührt der Inhalt der Adresse einer Krakauer Deputation an den Herrn Staatsminister, die ich vor Augen habe, und in der die Sprecher in folgender Weise laut zu werden wagten: „..... es häufen sich die Verlegenheiten und die Stadt ist rathlos, keine Controlle, keine Behörde, neue Wahlen sind nöthig." Und es waren das solche, die selbst nicht einmal zur Gemeinde, in den österreichischen Staatsverband gehören. Mit dem Magistrat vielfach verbunden und mit ihm arbeitend, entstand der Ausschuß 1853, das Vermögen war damals Null. Wir beschuldigen hierum nur die unglücklichen damaligen Verhältnisse, es war eben „Krakau in Ungnade," um einen Ausdruck des Herrn Collegen, Redacteur des „Ognisko", zu gebrauchen. Nach 8 Jahren gelang es, die Schuld von 292.000 fl. österr. Währ. zu amortisiren. Den Vorwurf, daß nichts geschehen, wehrt der Augenschein ab. Der Bau eines Canals für 20.000 fl., die Einführung der Gasbeleuchtung in der Stadt, des Naphta in den Vorstädten, die alle vier Jahre umpflasterten Straßen, wozu die Steine bis aus dem fernen Schlesien hergeholt wurden, und sonstige (s. Z. von den Blättern hervorgehobene) Thatsachen stellen sich jenem entgegen. Unter meiner Präsidentur seit 1857 war oft Besorgniß, es werde an Geld zur Bezahlung der Beamtengehalte mangeln, die Einquartirung von Soldaten findet nicht mehr in der Stadt, sondern in besonderen Kasernen statt, unsere Bemühungen um Modification des ursprünglichen Fortificationsplanes waren (wie erwähnt) mit Erfolg gekrönt. Die „Sukiennice" sind ein Condominium von 40 Besitzern, dessen Restaurirung also nicht so schnell in Angriff genommen werden kann. Zwar wurden in der letzten Zeit beschwerliche Abgaben auferlegt, aber auch hier an Erleichterung gedacht, sobald es möglich gewesen. Die Standgelder und die Hundesteuer haben aufgehört, der Zinsgroschen ist von 5 pCt. auf 3 pCt. herabgesetzt. Kurz — unsere Nachfolger können fähiger, aber nicht gewissenhafter sein."

Wir übergehen in diesem vorläufigen Bericht alle die zur Sprache gekommenen Angelegenheiten, welche bereits in der „Krakauer Zeitung" s. Z. berührt wurden und aus früherer Zeit bekannt sind, so wie andere, deren Referate durch den Druck bekannt werden sollen, und beschränken uns auf die wichtigsten im Verlaufe der Sitzung gestellten Anträge und gefaßten Beschlüsse, so weit sie uns das Gedächtniß und flüchtige Notizen hinzustellen erlauben.

Nach Verlesung und Annahme des früheren Protokolls, einiger Erklärungen namentlich von Seiten des Mitgliedes Wielogłowski in der bekannten Angelegenheit der Fortifikationen und des Festungsrayons und der Budgetvorlage, welche mit übersichtlicher Specificirung der Ausgaben durch den Druck veröffentlicht werden soll, überreichte das Mitglied Zieleniewski im Namen des Collegen Gumplowicz einen näher motivirten Entwurf einer Convertirung des Zinsgroschen-Steuerzuschlags in einen die Interessen besonders der Kaufs- und Gewerbsleute gerechter wahrenden Zuschlag zur Einkommensteuer, welcher der betreffenden Section überwiesen wurde. Eine längere Discussion für und wider veranlaßte der Antrag einer Aufhebung des bisherigen Zwangsystems der Reinigung der Rauchfänge nach Revieren. Die Majorität entschied sich schließlich für den Antrag, zu dessen näherer Berathung eine Commission ad hoc erwählt werden soll, welche nach dem Amendement des Herrn Zieleniewski ein genaues auf Gewerbefreiheit fußendes Reglement auszuarbeiten und über dessen stricte Ausführung zu wachen hat.

Bei Besprechung einer Privatbauangelegenheit erachtet es das Mitglied Dr. Oettinger für angemessen, den Antrag zu stellen, das zum mindesten überflüssige Prädikat Starozakonny (Israelit), gebraucht so oft von solchen die Rede ist, einfach wegzulassen. Herr Wielogłowski wendet, während sonst die Sache nicht weiter besprochen wird, nur ein, daß er für seine Person es für ehrenvoll halten würde, wenn man ihm stets das Prädikat: Katholik vorsetzen wollte.

Einmüthig wurde beschlossen, auf dem Friedhof eine Kammer für Scheintodte zu erbauen, wobei Mitglied Wielogłowski auch die Zweckmäßigkeit einer Morgue für Ertrunkene u. s. w. in Anregung brachte.

Die Angelegenheit der Pflasterung verschiedener Straßen so wie der von den Planten nach der Eisenbahn führenden und mit den Planten parallel laufenden, durch den Staub im Sommer fast unpassirbar werdenden Straßen bildete den Gegenstand einer lebhaften Discussion, die jedoch an Gemüthlichkeit nicht verlor, obwohl die Kostenfrage ihren Angelpunct bildete. Die meisten Stimmen sprachen für Pflasterung und die Anwendung des Porphyrs statt des Schutters. Die Sache wird zur näheren Prüfung der Section überwiesen und soll ihr eine besondere Fürsorge gewidmet werden.

Mitglied Zieleniewski stellt den Dringlichkeits-Antrag: auf Kosten der Stadt einen Abgeordneten nach London zu senden, der sich aufs beste hinsichts der wichtigen Angelegenheit der zweckmäßigsten und wohlfeilsten Einführung von Feuerwache, Wasserleitungen, Canälen zu instruiren und binnen 6 Monaten nach der Rückkehr Bericht zu erstatten hätte. Dringlich sei er, damit rechtzeitig der Concurs dazu ausgeschrieben werden könnte. Die betreffende Section wird vorher darüber entscheiden und die Bedingungen diesfalls feststellen.

In der Angelegenheit einer Neupflasterung des Stradom spricht namentlich Dr. Oettinger lebhaft dafür, da man vorzüglich Orte berücksichtigen müsse, wo Handel und Wandel große Regsamkeit mit sich bringt. Die Mehrheit ist jedoch dagegen, da noch in der Stadt selbst in dieser Hinsicht viel zu thun übrig bleibt. Dort seien curae posteriores.

Unter den Gesuchen um Ertheilung des Bürgerrechtes befindet sich das des Advokaten Dr. Geißler, welches bewilligt wird. Die „öffentliche" Sitzung wurde sodann zu später Stunde geschlossen. Der Eindruck war ein erfreulicher.

†† Gestern Nachmittags wurde vor den Mogiler Schranken ein Mann von einem Bauernwagen überfahren und war sogleich todt. Der Leichnam wurde in die Klinik übertragen, der Schuldtragende konnte jedoch, trotz aller möglichen unverzüglich angestellten Recherchen, bisher nicht ermittelt werden.

* Der seit gestern eingetretene Frost hat die Besorgnisse vor einer Weichselüberschwemmung und vor einem ähnlichen Unheil, wie es die Posten von anderen Orten her berichten, zu nichte gemacht. Das Wasser der Weichsel ist zwar etwas gestiegen, jedoch unter dem Niveau der Ufer. Der kleine Nebenfluß Wilga ist aus ihren niedrigen Ufern getreten, und hat, wie gewöhnlich bei stärkerem Wasserandrang, das Gefilde zwischen Dębniki und Zakrzów überschwemmt.

Ein hiesiger Handelsmann, dessen kürzlich erfolgter Bankerott so viel Aufsehen gemacht, soll, wie wir vernehmen, auf Antrag der Gerichtsbehörde gefänglich eingezogen worden sein.

Von den galizischen Abgeordneten waren am 5. d. im Reichsrath erst 9, also kaum ein Drittel gegenwärtig; wahrscheinlich sind viele wegen Unterbrechung der Communication zwischen Wien und Florisdorf unterwegs zurückgehalten. Graf Adam Potocki und Rector Dietl erhielten mehrwöchentlichen Urlaub.

Nach neuer Verfügung werden fortan gegen Erlegung eines ½ Kreuzers durch irgend einen Zufall vor ihrer Absendung unbrauchbar gewordene gestempelte Briefcouverts ohne sonstige Kosten auf den Postbureau's gegen neue umgewechselt.

Wie wir aus einer Reclame an die Redaction des „Dziennik Polski" ersehen, ist der Herr W., der wie erwähnt, am 15. Juli v. J. an den Landtagsausschuß einen Entwurf zur Gründung einer Leihbank in Lemberg eingeschickt und somit zuerst diese jetzt ventilirte Angelegenheit angeregt, der k. k. Postoffizial Apollinar Wróblewski.

# Handels- und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 6. Februar. Schlußcourse: 3perc. Rente 71.25. — 4½perc. 100. — Staatsbahn 511. — Credit-Mob. 763. — Lomb. 543. — Liquidationsrente 71.05. — Consols mit 92⅞ gemeldet. Haltung unbelebt.

**Paris,** 6. Februar. Die Bank hat den Escompte auf 4 pCt herabgesetzt.

**Breslau,** 5. Februar. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W.):

| | bester | mittler. | schlecht. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 85 — 89 | 83 | 76 — 80 |
| Gelber „ | 85 — 89 | 83 | 76 — 80 |
| Roggen | 59 — 60 | 58 | 55 — 57 |
| Gerste | 40 — 41 | 38 | 34 — 36 |
| Hafer | 26 — 28 | 24 | 22 — 23 |
| Erbsen | 60 — 62 | 53 | 45 — 48 |
| Rübsen (für 150 Pfd. brutto) | 218 — | 204 — | 176 |
| Sommerraps | 182 — | 172 — | 158 |

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = 89½ Wien. Pfd. in Pr. Thalern = 1.57½ kr. öst. W. außer Agio):

| Weißer Kleesamen: | | Rother Kleesamen: | |
|---|---|---|---|
| bester | 21— — 21¾ | bester | 13½ — 14— |
| guter | 18— — 19— | guter | 12⅛ — 12¾ |
| mittlerer | 14— — 16½ | mittlerer | 10¼ — 11— |
| schlechterer | 10— — 13— | schlechterer | 8½ — 9¼ |

**Wien,** 3. Februar. Der Austrieb auf unserem Schlachtviehmarkte (St. Markser-Linie) betrug:

| | | |
|---|---|---|
| 578 ungar., 628 galiz., 320 inländ., zusamm. | 1526 | St. Ochsen |
| davon wurden angekauft v. hiesigen Fleischern „ | 1140 | „ „ |
| „ „ von Landfleischern . „ | 256 | „ „ |
| außer dem Markte angekauft . . . . . „ | 10 | „ „ |
| unverkauft gingen aufs Land . . . . . „ | 120 | „ „ |
| wie oben „ | 1526 | „ „ |
| Im ganzen gingen aufs Land . . . . „ | 376 | „ „ |
| hier blieben . . . . . . . . „ | 1150 | „ „ |

Schätzungsgewicht pr. Stück: 420 — 630 Pfd. — Ankaufspreis pr. St.: 136.— — 195.— — pr. Centner 28.50 — 30.50 öst. Währ.

**Berlin,** 6. Februar. Franc. 102⅝. — 5perc. Met. 49⅞. — 1854er Lose 66. — Nat. Anl. 60½. — Staatsb. 136¼. — Cred. Act. 71¼. — Cred. Lose fehlt. — Wien 72.

**Frankfurt,** 6. Februar. 5½perc. Met. 47¾. — 4perc. 42½. — Wien 84⅜. — Bankact. 679. — 1854er Lose 6½4. — Nat. Anl. 58¾ — Staatsb. 240½. — Cred. Act. 156 — 1860er Lose 64⅞.

**Krakau,** 7. Febr. Im Laufe der Woche war die Getreidezufuhr zur poln. Grenze wegen des schlechten Wetters sehr gering. Verkehr ohne Leben. Nur circa 2000 Korez Weizen nach auswärts contrahirt, größtentheils zur Deckung früherer Bestellungen. Schönste Gattung bez. 39—40 fl. p. Preise hier höher als anderwärts. Locobedarf flau wegen des schlechten Wetters. Nur kleine Partien Roggen per Eisenbahn aus Galizien bezahlt mit 7.40—7.60 fl. ö. W. Sonst verkaufslos. Klee reichlich vorhanden, verkauft zu gedrückten Preisen. Weißer 60—75, rother 42—46.

**Krakauer Cours** am 7. Februar. Silber-Rubel Agio fl. p. 113 verlangt, fl. p. 111 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 348 verlangt, 342 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73⅙ verlangt 72½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 137½ verlangt, 136½ bez. — Russische Imperials fl. 11.35 verl., 11.20 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.20 verlangt, 11.05 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.49 verl., 6.41 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.57 verl., 6.49 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 101⅔ verl., 100⅙ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 79¾ verl., 79 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 83⅚ verl., 83⅙ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 69¾ verlangt, 69 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 83½ verl., 82½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 90% fl. österr. Währ. 194 verl., 192 bez.

# Telegraphische Depeschen.

**Zara,** 6. Febr. Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer mit Kriegsdampfer „Greif" um 4 Uhr Nachmittags hier ehrfurchtsvollst empfangen, haben sich die Behörden vorstellen lassen.

**Pest,** 6. Februar. Gestern fand eine Privatberathung von neuernannten Gemeinde-Ausschußmitgliedern beim Bürgermeister statt. Das Resultat dieser Conferenz war, die Ernennungen zum Gemeindeausschusse nicht anzunehmen, bevor nicht die hinsichtlich der städtischen Verwaltung erlassene Instruction wesentliche Veränderungen erfahren hat.

**Hermannstadt,** 5. Februar. Die sächsische Nationsuniversität wählte zwei Commissionen zur Vorlage eines Gutachtens über die Organisation der Rechtspflege und zur Regelung des Gemeindewesens im Sachsenlande.

---

**München,** 6. Februar. Die „Süddeutsche Ztg." sagt: In den von dem österreichischen Gesandten in Berlin, gleichzeitig mit den Gesandten Baierns, Württembergs, Sachsens, Hannovers, Hessen-Darmstadts, Nassaus, Braunschweigs, Oldenburgs, Schwarzburgs, mehrerer thüringischen Herzogthümer und Liechtensteins, vorgestern dem Minister Grafen von Bernstorff in Berlin übergebenen gleichlautenden Noten, welche in einer äußerst gemäßigten Form abgefaßt und darauf berechnet sind, Preußen eine bestimmende Wendung möglichst zu erleichtern, wird angezeigt, daß die betheiligten Staaten sich bereits geeinigt haben, die Defensivallianz auf alle Gebietstheile der Bundesglieder auszudehnen, so wie auch umgekehrt in einem Kriegsfalle die Vertheidigung mit allen Kräften der betheiligten Staaten zu bewerkstelligen wäre. Alle zu einer entsprechenden Entwickelung der Defensivkraft des großdeutschen Gesammtgebiets nothwendigen Vorkehrungen sollen gemeinsam getroffen und soll eine Vereinbarung über den Oberbefehl im Kriege angebahnt werden. Neben diesem weiteren, nur gegen Angriffe von außen gerichteten und auf gemeinschaftliche Vertheidigung berechneten Bunde soll der gegenwärtige als Art eines engeren Bundes bestehen bleiben. Der Bundesversammlung soll eine aus den Delegirten der deutschen Ständeversammlungen gebildete Volkskammer als Bundesparlament beigegeben werden, welches einen maßgebenden Einfluß auf die legislatorischen und administrativen Arbeiten des Bundestages zu nehmen hätte.

**Dresden,** 6. Februar. Das heutige Dresdener Journal bringt eine Warschauer Correspondenz: Das kriegsgerichtliche Urtheil über die verhafteten katholischen Geistlichen sei erfolgt. Vier Canonici wurden zur Deportation, einer zur Festungshaft verurtheilt.

**London,** 6. Febr. Parlamentseröffnung. Die Thronrede bezeichnet die auswärtigen Beziehungen als befriedigend. Es sei nicht zu fürchten, daß der Friede von Europa gestört werden dürfte. Sodann gibt die Thronrede eine Geschichte der Trent-Angelegenheit. Die freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten seien wieder hergestellt. Die Convention bezüglich der Intervention in Mexico habe den Zweck, eine Satisfaction zu erlangen, die bis jetzt noch nicht gegeben sei. Die Thronrede erwähnt nichts von einer Parlaments-Reform.

Eine Anleihe im Betrage von 4 Millionen Pfund Sterl. wurde von Frankreich in England contrahirt, und ist dieselbe schon gezeichnet, ja sogar schon überschritten.

**London,** 7. Februar. In der gestrigen Unterhaussitzung billigte Disraeli die Politik der Regierung in der amerikanischen Frage. Lord Palmerston sagte, England will Mexico keine Regierung aufdrängen. Im Oberhause billigte Lord Derby die Regierungspolitik in der amerikanischen Frage. Earl Russel sagte, daß man Mexiko die Wahl seiner Regierung überlasse. Frankreich werde die Convention halten. Die Adressen wurden angenommen.

**St. Petersburg,** 7. Febr. Das heutige Journal de St. Petersbourg weist nach, daß die Finanzlage im Vergleiche mit anderen Staaten verhältnißmäßig günstig sei. Eine natürliche Zunahme der Einnahme ohne Erhöhung der Steuern sei bald vorauszusehen.

**Levantinische Post.** (Mittelst des Lloyddampfers „Erzherzog Ferdinand Max" am 6. d. Mts. in Triest angekommen.) Konstantinopel, 1. Febr. Vier Dampffregatten mit Munition und Truppen für Omer Pascha gehen diese Woche ab. Das Meer ist bei Odessa mehrere Meilen weit gefroren. Der Unterrichtsminister Kemil Effendi ist mit der Censur der türkischen Journale beauftragt.

Teheran, 5. Jan. Der französische Gesandte Gobineau ist angekommen. Ueber die Turkomanen wurde ein neuer Sieg erfochten. Bloqueville ist noch gefangen. Die Cholera hat beinahe aufgehört.

Athen, 1. Febr. Nachdem Kanaris eine Ministerliste vorgelegt hatte, welche nicht annehmbar befunden wurde, ist derselbe seines Auftrages vom Könige enthoben und das frühere Ministerium wieder eingesetzt.

**Newyork,** 23. Jänner. Der Finanzausschuß des Congresses hat die Annahme des die Ausgabe von Papiergeld betreffenden Gesetzentwurfs empfohlen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

# Amtsblatt.

N. 29229. **Kundmachung.** (3511. 3)

Der mit der Kundmachung vom 17. Jänner 1862 Z. 29229 auf den 12. Februar 1862 angesetzte Licitationstermin für Hintangabe des Erträgnisses der zu errichtenden Mauth auf der im Zuge der Militär-Weichsel Straße gelegenen Brücke in Komorowice, wird auf den 13. Februar 1862 verlegt und dies hiemit öffentlich verlautbart.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 3. Februar 1862.

N. 29229. **Obwieszczenie.**

Naznaczony obwieszczeniem pod dniem 17go stycznia 1862 Nr. 29229 wydaném na dzień 12go lutego 1862 termin licytacyi w celu wydzierżawienia dochodu z mającego się ustanowić myta mostowego na drodze do Komorowic, odkłada się na dzień 13 lutego 1862 i niniejszém do publicznéj podaje wiadomości.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Kraków, dnia 3 lutego 1862.

Z. 373.civ. **Edict.** (3528. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Biala wird dem Franz Daniek aus Biala mittelst dieses Edictes bekannt gemacht, es habe M. I. Wenzel Kamfinfabrikant in Bielitz vertreten, am 22. Jänner 1862 z. Z. 373 und 374 um Bewilligung des gerichtlichen Verbotes, bezüglich einer von dem Letzteren an Hrn. Karl Schmidt in Biala zu stellen habenden Forderung pr. 130 fl. ö. W. pcto. schuldiger 37 fl. 22½ kr. und pcto. Wechselsumme pr. 59 fl. 64 kr. ö. W. überreicht, und es sei aus dem Grunde, weil der Kläger angibt, daß der Aufenthaltsort des Franz Daniek nicht auffindig zu machen sei, und weil dem Gerichte das Gegentheil nicht bekaunt ist, zur Vertretung des Franz Daniek auf seine Gefahr und Kosten der Advokat Dr. Eisenberg in Biala als Curator aufgestellt worden, mit welchem diese Rechtssache nach Vorschrift der G. O. ausgetragen wird.

Dem Geklagten wird die Warnung ertheilt, daß er entweder dem aufgestellten Vertreter über die zweckmäßige Verhandlung dieser seiner Streitsache gehörig anzuweisen, oder dem Gerichte einen anderen Sachwalter namhaft zu machen habe, widrigens Falls er die Folgen der Versäumung alles dessen sich selbst beizumessen haben würde.

Biala, am 31. Jänner 1862.

N. 8. V. P. **Concurs.** (3506. 1-3)

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Finanz Ministeriums werden auf der Route zwischen Sanok und Dynów in den Orten Grabownica und Niewistka Poststationen errichtet welche sich vorläufig blos mit der Beförderung der zwischen Sanok und Dynów verkehrenden wöchentlich dreimaligen Mallepost und wöchentlich viermaligen Reitpost zu befassen haben werden.

Die in diesen beiden Orten zu bestellenden Postmeister haben die gesetzlichen Rittgelder zu beziehen, wogegen sie verpflichtet sein werden vor dem Dienstesantritte eine Kaution von 100 fl. zu erlegen, den Dienstvertrag abzuschließen, ferner zur Besorgung des Beförderungsdienstes wenigstens sechs vollkommen diensttaugliche Pferde, eine ganz gedeckte viersitzige und eine halb gedeckte zweisitzige Kallesche, zwei Ordinärwagen, zwei Estaffetentaschen und die sonstigen Utensilien zu halten.

Bewerber um diese Dienstposten haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter legaler Nachweisung des Alters, der bisherigen Beschäftigung, der Vermögens-Verhältnisse und des Besitzes einer der Anforderungen des Postdienstes entsprechenden Localität bis längstens 15. März 1862 einzubringen.

Von der k. k. galizischen Postdirection.

Lemberg, am 21. Jänner 1862.

N. 8. V. P. **Konkurs.**

Na mocy upoważnienia wys. c. k. Misteryum skarbu zaprowadzają się na przestrzeni między Sanokiem i Dynowem pocztowe expedycye w Grabownicy i Niewistce, które na trakcie między Sanokiem a Dynowem tymczasem tygodniowo tylko trzy razy pocztę konną expedyować mają.

Pocztmistrze na obudwóch stacyach ustanowić się mający pobierać będą przepisane należytości od przewozu pocztowego, z obowiązkiem złożenia kaucyi jeszcze przed objęciem służby w kwocie złr. 100, zawarcia kontraktu, tudzież utrzymywania najmniéj sześciu do służby zdolnych koni, jednego krytego powozu na cztery, a jednego półkrytego na dwie osoby, dwie ordynarki, dwóch torb sztafetowych i innych przyborów.

Ubiegający się o te posady mają wnieść własnoręczne podania, najdalej do 15go marca 1862 i w nich swój wiek, dotychczasowe zatrudnienie, stan majątkowy, tudzież posiadanie lokalu wymaganiom służby pocztowéj odpowiedniego, legalnie udowodnić.

Od c. k. galic. Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 21 stycznia 1862.

N: 22731. **Edykt.** (3524. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Piotra Rogozińskiego i pana Antoniego Rogozińskiego, że małżonkowie pp. Kasper i Anna Turowiczowie dnia 20 grudnia 1861 l. 22731 wnieśli prośbę o doręczenie im kopij wierzytelnych wyroku byłego trybunału wydziału III. z dnia 5 kwietnia i 7 czerwca 1843, którym dekret dziedzictwa domu pod Nr. 20 w Gm. VII. miasta Krakowa pod parafią św. Szczepana leżącego z gruntami dla pp. Kaspra i Apolonii Turowiczów jako nabywców tego domu przy publicznéj licytacyi wydany został.

Gdy miejsce pobytu pp. Piotra Rogozińskiego i Antoniego Rogozińskiego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania ich jak równie na koszt i niebezpieczeństwo ich tutejszego adwokata p. Dra Machalskiego z substytucyą adwokata pana Dra Altha kuratorem nieobecnych ustanowił i rzeczone wyroki do rąk tegoż dlań ustanowionego kuratora doręczyć polecił.

Kraków, dnia 30 grudnia 1861.

N. 3430. **Edykt.** (3513. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Chrzanowie podaje niniejszym do publicznéj wiadomości, iż na dniu 10 października 1847 r. Marcin Komala gospodarz gruntowy z wsi Kościelca bez pozostawienia rozrządzenia ostatniéj woli zmarł.

Gdy miejsce pobytu spadkobiercy Błażeja Kumali wiadomém niejest, przeto się go niniejszym wzywa, aby w przeciągu roku od niżéj położonéj daty w tutejszym sądzie się zgłosił, i deklaracyą spadkową złożył, w przeciwnym bowiem razie spadek z zgłaszającemi się sukcesorami z ustanowionym dla niego w osobie Pawła Rakoczego kuratorem przeprowadzony będzie.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Chrzanów, dnia 7 sierpnia 1861.

N. 943. **Edykt.** (3523. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Elżbietę Pindelowę, że przeciw niéj p. Salomea Szymaszek o ekstabulacyę obowiązku do zapłacenia sumy 600 złr. w. wal. c. s. c. ze stanu biernego dóbr Klecza średnia I. na rzecz p. Elżbiety Pindelowéj n. 44 on. zaintabulowanego, wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin do rozprawy ustnéj na dzień 18 marca b. r. o godzinie 10téj zrana w tutejszym Sądzie wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj jak równie na koszt i niebezpieczeństwo téjże tutejszego adwokata p. Dra Geisslera z zastępstwem adwokata p. Dra Kuchaskiego kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanéj, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 27 stycznia 1862.

Z. 855. **Edict.** (3529. 3)

Vom Ropczycer k. k. Bezirksamte als Gericht wird Johann Zolucha aus Kozadrza aufgefordert binnen einem Jahre hiergerichts zu erscheinen, weil sonst das Gericht, wenn er während der Zeit nicht erscheint oder das Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens setzt, zur Todeserklärung schreiten werde.

Ropczyce, am 2. October 1861.

# Intelligenzblatt.

## Ostrzeżenie!

W dniu 18ym Grudnia rb. o godzinie 8éj rano **skradzione zostały Listy zastawne Królestwa Polskiego**, a mianowicie:

Litera **B**. 20.358, 25.532,
„ **C**. 36 473, 61.136,
„ **D**. 25 7564

w ogólnéj wartości złp. 12,500.

Podpisani właściciele tychże ostrzegają niniejszém, aby ich nikt nie nabywał, ponieważ poczynione zostały natychmiast w Dyrekcyi Tow. kredytowego w Warszawie na właściwéj drodze kroki, o amortyzowanie tychże listów zastawnych.

Ktoby mógł udzielić wiadomość, mogącą posłużyć do wykrycia złoczyńcy, raczy się zgłosić do *Administracyi „CZASU,“* gdzie stósowne wynagrodzenie otrzyma.

Kraków dnia 18 grudnia 1861.

(3519. 3) *Maryanna i Wojciech Gibasińscy.*

## Kundmachung. (3535. 1-3)

Die P. T. Herren Actionäre

der kais. königl.



privil. galizischen

# Carl Ludwig-Bahn

welche bisher nicht mehr als 9 pCt. auf ihre Actien einbezahlt haben, werden hiemit eingeladen, die weitere 10pCt. Einzahlung, d. i. **zwanzig Gulden C.-M.** oder

**einundzwanzig Gulden österr. Währ. pr. Actie,**

innerhalb des festgesetzten Termines **vom 26. März bis 8. April 1862** zu leisten.

Die Einzahlung hat bei der k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien unter Vorweisung der Actien zu geschehen, welche in doppelt ausgefertigten Consignationen (wozu Blanquette unentgeltlich verabfolgt werden), arithmetisch aufgeführt werden müssen.

Von dieser Einzahlung werden die 5pCt. Zinsen vom 1. Jänner 1862 an laufen, weßhalb die Herren Actionäre diese laufenden Zinsen von diesem Tage an bis zum Tage der wirklichen Einzahlung zu vergüten haben.

Bei nicht rechtzeitig geleisteter Einzahlung werden nebst der eben gedachten Zinsenvergütung statutengemäß 6pCt. Verzugszinsen gerechnet werden, und behält sich die Gesellschaft vor, auch nach Maßgabe des §. 17 der Statuten vorzugehen.

Zur Bequemlichkeit der Actionäre in Galizien wird die Filiale der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Lemberg und die

**Sammlungs-Kasse der k. k. priv. galizischen Carl Ludwig-Bahn,**

so wie das Großhandlungshaus

***F. J. Kirchmayer & Sohn in Krakau***

diese Einzahlung spesenfrei vermitteln, zu welchem Zwecke den besagten Kassen die entfallenden Einzahlungsbeträge nebst den betreffenden gehörig verzeichneten Actien zu übergeben sind. Consignations-Blanquette werden auch von diesen Kassen unentgeltlich verabfolgt werden.

Wien, am 5. Februar 1862.

**Der Verwaltungsrath der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.**

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red. | Temperatur nach Reaumur | Specifische Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7 | 2 | 327''' 83 | — 5·9 | 96 | West stark | | Schnee | — 10·2 | — 3·9 |
| | 10 | 29 82 | — 1·8 | 89 | „ mittel | | „ | | |
| 8 | 6 | 22 96 | — 14·2 | 00 | Nord „ | | „ | | |

# Wiener - Börse - Bericht

vom 6. Februar.

### Oeffentliche Schuld.

#### A. Des Staates.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oest. W. zu 5% für 100 fl. | 64 60 | 64 70 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | 83.90 | 84.— |
| Vom Jahre 1851 Ser. B. zu 5% für 100 fl. | — — | — — |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 68.40 | 69.50 |
| dtto. „ 4½% für 100 fl. | 61 — | 61 25 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 137 — | 137 25 |
| „ 1854 für 100 fl. | 91.25 | 91 75 |
| „ 1860 für 100 fl. | 94.75 | 95.— |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 16.50 | 17.— |

#### B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl. | 88.— | 88 50 |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 88.50 | 89.50 |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 87.— | 87.50 |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 88.- | 88.50 |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 96.— | 97.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 87.50 | 88.50 |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 70.25 | 70.75 |
| von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl. | 72.— | 73.— |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 68.25 | 68.50 |
| von Temeser Banat 5% für 100 fl. | 68.50 | 69.— |
| von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. | 67.— | 67.50 |

#### Actien.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank pr. St. | 808.— | 810.— |
| der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. | 196.50 | 196.70 |
| Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 630.— | 631.— |
| der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. | 2157 | 2159 |
| der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 282.— | 282.50 |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 156.50 | 157.— |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 128.25 | 128.50 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147.— |
| der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz. | 278. — | 279 — |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung | 191 50 | 192.— |
| der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 437 — | 438.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 232 — | 233.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M. | 398 — | 400.— |
| der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ. | 400.— | 405.— |

#### Pfandbriefe

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl. | 102.75 | 103.— |
| der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl. | 97 50 | 98.— |
| der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 89.25 | 89 50 |
| der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl. | — — | —.— |
| der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 85.10 | 85 25 |
| Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl. | 78 — | 78 50 |

#### Lose

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung | 125.40 | 125.60 |
| Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. | 99 75 | 100.— |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. | 126.— | 127.— |
| „ „ 50 „ „ | 55.— | 55.50 |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. | 37.— | 37 0 |
| Esterhazy zu 40 fl. CM. | 100.— | 100 50 |
| Salm zu 40 „ | 37.50 | 38 — |
| Palffy zu 40 „ | 39.— | 39 0 |
| Clary zu 40 „ | 36 75 | 37 — |
| St. Genois zu 40 „ | 36.— | 36 50 |
| Windischgrätz zu 20 „ | 21 25 | 21.75 |
| Waldstein zu 20 „ | 24 0 | 25.— |
| Keglevich zu 10 „ | 16 50 | 17 — |

#### 3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½% | 117.30 | 117.50 |
| Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% | 117.40 | 118.70 |
| Hamburg, für 100 M. B. 3% | 103.25 | 103.50 |
| London, für 10 Pfd. Sterl, 5% | 138 30 | 138 40 |
| Paris, für 100 Franks 5% | 54 70 | 54 80 |

#### Cours der Geldsorten.

| | Durchschnitts-Cours fl. kr. | fl. kr. | Letzter Cours Geld fl. kr. | Waare fl. kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | — — | — — | 6 55 | 6 56 |
| „ vollw. Dukaten | 6 55½ | — — | 6 54 | 6 55 |
| Krone | — — | — — | 19 — | 19 05 |
| 20Frankstück | 11 10 | — — | 11 04 | 11 05 |
| Russische Imperiale | — — | — — | 11 32 | 11 35 |
| Silber | — — | — — | 37 50 | 137 75 |

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

### Abgang:

**von Krakau** nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 U. 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

**von Wien** nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

**von Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

**von Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

**von Szczakowa** nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

**von Rzeszów** nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

**von Lemberg** nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

### Ankunft:

**in Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

**in Rzeszów** von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

**in Lemberg** von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

## K. k. Polnisches Theater in Krakau

unter Direction von Julius Pfeiffer.

Samstag, am 8. Februar 1862.

Zum Besten des Arbeits- und Bewahrhauses für Krakauer Arme.

# Die Juden.

Lustspiel in 4 Acten von Josef Korzeniowski.

Sonntag, am 9. Februar 1862.

**Alt und Modern.**

Dramatische Skizze in 3 Acten mit Gesang v. Kamieński.

**Anfang um halb 7 Uhr.**

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.